



**RAT DER
EUROPÄISCHEN UNION**

Brüssel, den 2. Mai 2014

9130/14

CULT 69

VERMERK

des	Generalsekretariats des Rates
für den	Ausschuss der Ständigen Vertreter (1. Teil)/Rat
Nr. Vordok.:	8958/14 CULT 62
Betr.:	Bewältigung der Herausforderungen der Kulturpolitik im Rahmen des nächsten Arbeitsplans des Rates für Kultur – <i>Orientierungsaussprache</i> (Öffentliche Aussprache gemäß Artikel 8 Absatz 2 der Geschäftsordnung des Rates [Vorschlag des Vorsitzes])

Nach Anhörung des Ausschusses für Kulturfragen hat der Vorsitz das beiliegende Diskussionspapier ausgearbeitet, das als Grundlage für die Orientierungsaussprache auf der Tagung des Rates (Bildung, Jugend, Kultur und Sport) am 20./21. Mai 2014 dienen soll.

Bewältigung der Herausforderungen der Kulturpolitik im Rahmen des nächsten Arbeitsplans des Rates für Kultur

Diskussionspapier des Vorsitzes

In der heutigen Zeit, in der die Identifizierung nachhaltiger Entwicklungsansätze für die Zukunft ein allgemeines und drängendes Problem bei der politischen Entscheidungsfindung geworden ist, ist es von entscheidender Bedeutung, die Rolle hervorzuheben, die die Kulturpolitik bei der Bewältigung dieses Problems und somit bei der Förderung des Potenzials der Kultur, europäischen Gesellschaften auf vielfältige Art Nutzen zu verschaffen, spielt.

I. Herausforderungen der Kulturpolitik

Die Kultur ist eine der größten Stärken Europas: Sie ist eine Quelle für Werte, Identität und Bürgersinn; sie kann einen entscheidenden Beitrag zur Förderung des sozialen Zusammenhalts und der Integration leisten; mit ihrer Hilfe leben Städte und Regionen wieder auf, und sie ist eine treibende Kraft für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung. Damit die Werte und das Potenzial der Kultur als wichtige Ressource für Europas künftige Entwicklung und seinen inneren Zusammenhalt in vollem Maße genutzt werden können, muss Kulturpolitik sich den aktuellen Herausforderungen anpassen und zu Änderungen fähig sein. Zu solchen Herausforderungen zählen:

1. **Suche nach neuen Finanzierungsquellen für Kultur als Reaktion auf sich ändernde finanzielle Gegebenheiten.** Da alle europäischen Länder die Auswirkungen der Finanzkrise und Kürzungen der Kulturausgaben in öffentlichen Haushalten erfahren haben, gilt es nun, Einkommensquellen zu diversifizieren und neue Finanzierungsquellen zu erschließen, einschließlich innovativer Partnerschaftsmodelle, die öffentliche (nationale und regionale), private und europäische Quellen kombinieren, sowie gemeindenaher Modelle wie Crowdfunding.

2. **Förderung des Zugangs zu und der Beteiligung an Kultur, einschließlich mit Hilfe digitaler Mittel.** Im Kontext kultureller Demokratisierungsstrategien in ganz Europa ist es zunehmend erforderlich, gleichberechtigten Zugang zu Kultur für alle Mitglieder der Gesellschaft ohne Diskriminierung zu gewährleisten und dabei auch die "Nicht-Zielgruppen" der heutigen Gesellschaft zu erreichen. Digitale Instrumente und Plattformen haben die Art und Weise verändert, wie kultureller und kreativer Inhalt produziert, verbreitet und kommuniziert wird; sie können nicht nur zur Erschließung neuer Zielgruppen dienen, sondern auch zur aktiven Beteiligung des Publikums.
3. **Umgang mit sich ändernden Modellen kulturpolitischer Steuerung.** Zusätzlich zur Förderung partizipativer Ansätze bei der Schaffung von und Beschäftigung mit kulturellen Inhalten bleibt auch die Förderung der Mitbestimmung im Kulturmanagement eine Herausforderung. Ein partizipativer Ansatz erfordert eine größere Beteiligung von Akteuren aus dem öffentlichen und privaten Sektor auf lokaler und regionaler Ebene und ein stärkeres Engagement der Zivilgesellschaft bei der Entwicklung und Umsetzung von Kulturpolitik.
4. **Bessere Kenntnis und Messbarkeit der Auswirkungen von Kultur auf die Gesellschaft.** Als Reaktion auf die steigende Nachfrage nach faktengestützten Strategien ist es wichtig, das Potenzial von Kultur sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht zu messen. Auf diese Weise kann überzeugend dargelegt werden, dass in Kultur investiert werden sollte, was wiederum dazu beiträgt, öffentliche Finanzierung sowie attraktive private Investitionen zu rechtfertigen.
5. **Förderung der sektorübergreifenden politischen Bedeutung von Kultur (Querschnittsthema).** In den letzten Jahren wurde größerer Wert auf die Bedeutung von Kultur als Querschnittsthema gelegt; dies geht Hand in Hand mit der wachsenden Anerkennung des übergreifenden Charakters von Kulturpolitik und mit dem Bestreben, Ziele der Kulturpolitik besser in andere Politikfelder zu integrieren (z.B. Regionalentwicklung, sozialer Zusammenhalt, Bildung, Handel, auswärtige Angelegenheiten, Umwelt, Fremdenverkehr, Forschung und Innovation).

Seit 2002 benutzt der Rat die Arbeitspläne für Kultur als mittelfristiges Politikinstrument zur Aufstellung von Schwerpunktbereichen, die seiner Ansicht nach auf Expertenebene behandelt werden sollten. Da der nächste Arbeitsplan für Kultur im Laufe des Jahres erstellt werden soll, hat der Rat nun die Gelegenheit, über die zentralen Herausforderungen – einschließlich derer, die oben bereits erwähnt wurden – nachzudenken, vor denen die Kulturpolitik heutzutage steht, und sie in diesem Arbeitsplan zu behandeln.

II. Arbeitsplan des Rates für Kultur

Der aktuelle Arbeitsplan des Rates für Kultur (2011–2014)¹, der sich auf strategische Zielsetzungen der Europäischen Kulturagenda² stützt, ist ein Kooperationsinstrument zwischen Mitgliedstaaten, unter Einbeziehung der Kommission und mit Beteiligung der Zivilgesellschaft. Ziel ist, kulturellen Herausforderungen und Problemen mit europäischer Dimension auf wirksamere Weise zu begegnen, als Mitgliedstaaten dies alleine könnten.

Der aktuelle Arbeitsplan umfasst sechs Schwerpunktbereiche: a) kulturelle Vielfalt und interkultureller Dialog, b) Kultur- und Kreativwirtschaft, c) Kompetenzen und Mobilität, d) kulturelles Erbe, e) Kultur und Außenbeziehungen und f) Kulturstatistiken.

In jedem dieser Schwerpunktbereiche wurden entsprechende Maßnahmen ausgeführt, hauptsächlich durch die Arbeitsgruppen der offenen Koordinierungsmethode. Diese Gruppen bestehen aus von nationalen Ministerien oder relevanten Behörden ernannten Experten, die auf freiwilliger Basis Informationen sammeln und austauschen, Beispiele für bewährte Verfahren ermitteln sowie Leitlinien und Empfehlungen für zukünftige Maßnahmen erstellen.

Im Hinblick auf die Vorbereitung des nächsten Arbeitsplans für den Zeitraum nach 2015 wurde mit der Evaluierung des aktuellen Arbeitsplans schon begonnen; sie soll im Juni 2014 abgeschlossen werden.

¹ ABl. C 325 vom 2.12.2010, S. 1.

² Bestätigt durch die Entschließung des Rates vom 16. November 2007 (ABl. C 287 vom 29.11.2007, S. 1).

Während des hellenischen Vorsitzes haben die Mitgliedstaaten durch die Beantwortung eines Fragebogens zur Bewertung des aktuellen Arbeitsplans beigetragen, dessen Ergebnisse mehrfach von dem zuständigen Vorbereitungsgremium des Rates diskutiert wurden. Die Ergebnisse des Fragebogens erbrachten, dass es einen Konsens über die Gültigkeit, Relevanz und Wirksamkeit des aktuellen Arbeitsplans gibt, wobei die überwiegende Mehrheit der Auskunftgebenden sich einig war über dessen positive Auswirkungen auf die Entwicklung der Kulturpolitik sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene. Im Hinblick auf die Relevanz aktueller Schwerpunktbereiche für den nächsten Arbeitsplan erwiesen sich die Themen kulturelles Erbe, Kulturstatistiken sowie zugängliche und integrative Kultur als die drei wichtigsten Themen für die nationale Relevanz. Es bleibt jedoch festzuhalten, dass viele Delegationen forderten, neue Themen einzubeziehen, so dass die Schwerpunktbereiche des Arbeitsplans für den nächsten Zeitraum aktuelle Herausforderungen berücksichtigen und zukünftige Entwicklungen so weit wie möglich behandeln. Die Delegationen betonten auch, dass der nächste Arbeitsplan stärker fokussiert sein sollte.

III. Orientierungsaussprache

In Anbetracht der vorstehenden Ausführungen möchte der hellenische Vorsitz die Minister dazu einladen, an einer Orientierungsaussprache zu folgenden Fragen teilzunehmen:

Welche ist Ihrer Meinung nach die wichtigste Herausforderung für die Kulturpolitik auf EU-Ebene in den kommenden Jahren, und wie könnte der nächste Arbeitsplan des Rates für Kultur am wirksamsten zur Bewältigung dieser Herausforderung beitragen?

Damit alle Minister Gelegenheit zu einem Beitrag erhalten, werden die Wortmeldungen auf höchstens **zwei Minuten** begrenzt.

Der Vorsitz strebt eine konstruktive und interaktive Aussprache unter den Ministern an, die es ermöglichen wird, einige vorläufige Ideen über die strategische Ausrichtung des nächsten Arbeitsplans für Kultur zu formulieren. Die Ideen, die bei dieser Aussprache entstehen, könnten dann auf technischer Ebene geprüft und weiter diskutiert werden, um in die Vorbereitung des nächsten Arbeitsplans für Kultur einzufließen, der unter dem bevorstehenden italienischen Vorsitz behandelt werden wird.